

Brack bangt um Schlinger

Handball-Bundesliga: HBW startet gegen die Rhein-Neckar Löwen

Der Balingener Handball-Bundesligist startet morgen Abend in die neue Saison. In der „Hölle Süd“ erwarten die wackeren Schwaben den badischen Rivalen aus Mannheim. Beginn der Partie ist um 19 Uhr.

MARCUS ARNDT

Balingen. Es ist ein ungleiches Duell zwischen dem Abstiegs kandidaten aus der schwäbischen Provinz und dem Champions-League-Aspiranten aus der Metropolregion Rhein-Neckar. Mit einem Acht-Millionen-Etat wollen die Löwen den Rückstand auf die Branchen größten Kiel und Hamburg weiter verkürzen – und träumen vom ersten großen Triumph in Mannheim. Deshalb haben die Kurpfälzer noch einmal intensiv in neues Personal investiert: Der Schweizer Andy Schmid (Rückraummitte), Robert Gunnarsson (Kreis), Ivan Cupic (Rechtsaußen) und der Norweger Børge Lund sollen den ohnehin hochwertigen Kader veredeln. „Eine enorme gegnerische Qualität“, sagt HBW-Kommandogeber Dr. Rolf Brack und fügt hinzu: „Wir brauchen eine gute Taktik, um die Löwen vor Probleme zu

ZAKIGEWINNSPIEL

2 x 1 Sitzplatzkarte für das Spiel
HBW - Rhein-Neckar Löwen zu gewinnen!

Samstag, 28.08.10, 19.00 Uhr
SparkassenArena Balingen

Heute zwischen
8.00 und 9.00 Uhr anrufen
0 13 78 / 40 80 60*

*0,50 € pro Anruf aus dem dt. Festnetz. Mobilfunkpreise können abweichen. Oder Sie schicken uns eine Mail an: marketing@zak.de. WICHTIG: Bitte Telefonnummer angeben, unter der Sie zwischen 9.30 und 12.00 Uhr erreichbar sind, sonst rückt ein anderer Gewinner nach.

ZOLLERN-ALB KURIER

stellen.“ Und schnelle Beine, ergänzt der Sportwissenschaftler, welcher seine Truppe vor den überfallartigen Angriffen der Lindgren-Truppe warnt. „Im Rückzugsverhalten sind wir besonders gefordert“, erklärt der Dozent der Universität Stuttgart, nicht nur Uwe Gensheimer und der Kroatie Cupic seien in der ersten Welle brandgefährlich, sondern auch Bjarte Myrhol aus der zweiten sowie Karol Bielecki aus der dritten

Welle heraus.

So war das „Umschalten“, wie es der Erfolgstrainer von den Fildern formuliert, stets Thema in den vergangenen Übungseinheiten. In denen haben sich die Neuzugänge Johan Boisedu und Roland Schlinger stark verbessert präsentiert. „Ihre stärksten Trainingsleistungen“, so Brack weiter, „ich hoffe, dass der Knoten endlich geplatzt ist.“ Doch just wenige Stunden vor dem Saisonstart gegen die Löwen plagten den 56-Jährigen erneut große Personalsorgen. Der Einsatz von Schlinger ist stark gefährdet. Der Österreicher zog sich im Training einen Kapselriss im Ringfinger der Wurfhand zu und droht auszufallen. Da auch Klaus Schuldt mit 39,5 Grad Fieber ausfällt befürchtet Brack, „dass wir bereits im ersten Spiel keine zwölf Feldspieler aufbieten können.“

Das wirbelt das taktische Konzept des Handball-Doktors kräftig durcheinander. „Ich wollte mit zwei Blöcken spielen“, legt der HBW-Coach die Stirn in Falten, „denn länger als 45 Minuten sollte unser Stammbesetzung nicht auf dem Platz stehen.“ Das wird sie aber müssen, denn die Zweitbesetzung fällt doch deutlich ab. Erst recht, wenn Schlinger ausfällt –

und Boisedu in die erste Sieben rückt.

Probleme dieser Art kennt Ola Lindgren nicht. Der Schwede in Diensten der Löwen muss einzig auf Kapitän Gudjon Valur Sigurdsson verzichten. Zweimal wurde der „Eiskrieger“ in den vergangenen Monaten am linken Knie operiert. „Ich kann zwar immer noch nicht richtig laufen, aber die Ärzte sind mit dem Heilungsverlauf bislang sehr zufrieden“, verrät der 31-jährige Isländer, der für sein Comeback schuftet. Dafür ist Olafur Stefansson nach seiner Meniskus-Operation rechtzeitig zum Saisonstart in Balingen (Samstag, 19 Uhr, SparkassenArena) wieder fit. Im Test gegen die Kadetten Schaffhausen mischte der Isländer doziert mit. Die Protagonisten neben der Platte waren nach dem 30:25-Sieg über den Schweizer Meister zufrieden. „Das war eine gute Generalprobe, die Partie hatte durchaus die Intensität einer Bundesliga-Begegnung“, meint Thorsten Storm. Der Löwen-Manager sieht sein Team gut gerüstet für den Start in der Liga: „Wir haben den Härtesten bestanden und können selbstbewusst zum baden-württembergischen Derby nach Balingen fahren.“

„Handballer aus Leidenschaft“

Mannheim. Die Rhein-Neckar Löwen haben Uwe Gensheimer langfristig an sich gebunden. Der Linksaußen verlängerte seinen Vertrag beim Handball-Bundesligisten vorzeitig um zwei Jahre bis 2014. Gensheimer spielt bereits seit 2003 für die Kurpfälzer und hat mit dem Klub noch viel vor. Zum Saisonstart sprach unser Mitarbeiter Ferdinand Jacksch mit dem Nationalspieler über seine Zukunft im Verein, in der Nationalmannschaft und über den ersten Spieltag beim HBW Balingen-Weilstetten.

Sie spielen seit 2003 bei den Rhein-Neckar Löwen und haben dort bis 2014 verlängert. Sicherlich aus gutem Grunde?

UWE GENSHEIMER: Ich habe hier bei den Löwen immer sehr gute Bedingungen vorgefunden. Es stimmt einfach alles im Umfeld des Klubs, deshalb habe ich mich die nächsten vier Jahre an die Löwen gebunden. Ich sehe, dass wir in den nächsten Jahren zu den absoluten Top-Vereinen aufschließen werden und Titel gewinnen – auch weil auf Kontinuität gesetzt wird und weitere Spieler langfristig an den Klub gebunden werden.

„Bevor Uwe die Löwen verlässt, baut man in Mannheim den Wasserturm zum Leuchtturm um. Ich bin sehr stolz, diesen Handballer aus Leidenschaft bei den Löwen zu haben“, hat Geschäftsführer Thorsten Storm bei Ihrer Vertragsverlängerung gesagt. Wie werden Sie als „Leuchtturm“ mit dem hohen Maß an Verantwortung umgehen?

GENSHEIMER: Ich werde auf jeden Fall weiter an mir arbeiten. Ich habe in meinem Alter noch jede Menge Potenzial.

Was macht Islands Nationaltrainer bei den Mannheimern?

Irritation um den isländischen Nationaltrainer: Was macht Guðmundur Guðmundsson bei den Rhein-Neckar Löwen und welche Auswirkungen hat das auf den Mannheimer Manager Thorsten Storm?

Mannheim. Keine Angst: Thorsten Storm ist und bleibt Manager des Mannheimer Handball-Bundesligisten. Übereifrige Gazetten hatten im Vorfeld der Saison berichtet, dass der frühere Flensburg-Storm degradiert worden sei, nachdem der isländische Nationaltrainer Guðmundsson seit Mai Leiter der Kooperation zwischen den Badenern und dem Partner AG Kopenhagen ist. Richtig ist: Storm bleibt Manager und Ola Lindgren Chefcoach. Auch richtig: Lindgren will die erste Bundesliga-Begegnung in Balingen gewinnen und sich vom 3. bis 5. September beim Wildcardturnier für die Champions League qualifizieren. Laut einem Bericht in der „Financial Times Deutschland“ schreiben dagegen andere Quellen davon, dass Storm sich künftig auf das Marketing der Kurpfälzer konzentrieren solle.

Doch was macht Guðmundur Guðmundsson bei den Löwen nun wirklich? Er hat die Aufgabe

angenommen, als Sportlicher Leiter der Kooperation zwischen der AG Kopenhagen und den Rhein-Neckar Löwen tätig zu werden. Außerdem ist der Isländer natürlich weiterhin Nationalcoach seines Heimatlandes. Guðmundsson, der mit Island bei Olympia 2008 Silber und bei der EM 2010 Bronze holte, beschreibt seine Position als „Sportlicher Leiter der Kooperation zwischen beiden Klubs“. Er ist quasi auch die rechte Hand von Jesper Nielsen, dem Hauptsponsor der AG Kopenhagen und Aufsichtsratsvorsitzenden der Löwen.

„Zu meinen Aufgaben gehören natürlich die genaue Abstimmung mit den Trainern beider Vereine, die Verantwortlichkeit für Spielersichtungen, der Einkauf sowie das Nachwuchs-Scouting. Wenn es um Spielerverträge geht, folgt logischerweise die Abstimmung mit den beiden Managern der Klubs, Sören Colding für Kopenhagen und Thorsten Storm für die Rhein-Neckar Löwen.“

50 Prozent der Zeit will Guðmundsson in Deutschland, 50 Prozent in Dänemark verbringen. Und er wird genau das verfolgen, was vorgegeben ist: „Ziel der AG Kopenhagen sind die dänische Meisterschaft und der dänische Pokalsieg. Die Rhein-Neckar Lö-

wen sollten erneut einen Schritt nach vorne machen und den Abstand zu den führenden Teams aus Kiel und Hamburg weiter verkürzen“, hofft der 49-Jährige. Und von der isländischen Nationalmannschaft erwartet die Insel-Nation bei der Weltmeisterschaft im Januar 2011 in Schweden ähnlich großes: eine Medaille nämlich. „Es wird darauf ankommen, wie wir die Vorrunde überstehen und uns dann in einer harten Zwischenrunde, in der es gegen Spanien, Deutschland und Frankreich gehen kann, präsentieren. Aber sicher ist, wir arbeiten immer hart und stecken uns hohe Ziele“, unterstreicht der frühere Isländische Nationalspieler (230 Spiele/365 Tore).

Mit sechs Jahren begann Guðmundsson Handball zu spielen. „Es war immer ein Teil meines Lebens, ich liebe diese Sportart“, betont er. Zehn Jahre war er Teil des Nationalteams. Sehr früh, im Alter von 28 Jahren, wurde er Spielertrainer und startete seine Laufbahn als Coach. Inzwischen hat er 22 Jahre als Trainer in Island, Deutschland und Dänemark sowie als Nationalcoach auf dem Buckel. Und jetzt mischt er bei den Rhein-Neckar Löwen mit. Ob das so alles gut geht? Man darf gespannt sein. FJ



Dirigiert Islands Nationaltrainer Guðmundur Guðmundsson bald als Manager der Rhein-Neckar Löwen das Schicksal der Mannheimer? Foto: Imago

Sie sind am 26. Oktober 1986 in Mannheim-Neckerau geboren. Welche Rolle spielt in Ihrer Entscheidung für die Rhein-Neckar Löwen damit die Bodenständigkeit?

GENSHEIMER: Meine Entscheidung hat mit Bodenständigkeit oder Heimatverbundenheit gar nicht so sehr viel zu tun. So viele andere Klubs, die ähnliche Voraussetzungen bieten wie die Rhein-Neckar Löwen, gibt es tatsächlich nicht.

Die Handball-Bundesliga steht vor einer spannenden Saison. Die Rhein-Neckar Löwen streben Titel an. Welcher scheint aus Ihrer Sicht am realistischsten?

GENSHEIMER: Beim Final Four war der erste Titel für die Löwen in den zurückliegenden Jahren schon einige Male greifbar nahe. Nun wollen wir in allen Wettbewerben, in denen wir an den Start gehen, so weit wie möglich kommen. Wichtig ist, dass wir unsere Leistung konstant bringen, dann kommt der erste Titel von alleine.

Als zur Zeit bester Linksaußen in Deutschland wollen Sie auch in der Nationalmannschaft entscheidende Impulse setzen. Was ist im Hinblick auf die WM im Januar zu erwarten?

GENSHEIMER: Nach der Europameisterschaft in Österreich haben wir einige Partien mit der DHB-Auswahl absolviert und uns besser präsentiert als bei dem Turnier in der Alpenrepublik. Ich denke, wir werden noch den ein oder anderen Schritt nach vorn machen und dann im Januar in Schweden bei der WM erfolgreicher abschneiden als zuletzt bei der EM.

Das erste Punktspiel steigt am Samstag in Balingen. Ein unbequemer Gegner zum Auftakt?

GENSHEIMER: Balingen hat uns in den zurückliegenden Jahren öfters das Leben schwer gemacht. Die Atmosphäre dort in der Halle hat schon einigen Mannschaften zu schaffen gemacht und auch der THW Kiel kann seit seiner Erfahrung in der letzten Spielzeit davon ein Lied singen. Aber klar, wir wollen auf jeden Fall gewinnen und insgesamt einen guten Saisonstart hinlegen.